

geschrieben, in der anberegten Matrifal 1346 unter sedes Kempniz erwähnt.

Das Ober- und Nieder-Hermersdorf vordem eine selbständige Parochie gewesen, darüber sind noch die sichersten Nachrichten vorhanden. Unmittelbar nach der Reformation und früher wegen Erhebung Albertsdorfs zur Selbstparochie mochten die Einkünfte der Pfarrei so gering geworden sein, daß man sich genöthigt sah, sich an Reichenhain anzuschließen, welches ebenfalls nicht reichlich damit ausgestattet war. Zu diesem Schritt entschloß man sich 1545, wo am Sonntage Quasimodog. die Vereinigung durch Vertrag zu Stande kam, mit den ausdrücklichen Worten „dergestalt, das auß den beyden Pfareyen, so jede vor sich gewesen, nun hinfort allezeit eine einge Pfarr seyn soll, das der Pfarherr zu Reichenhain die regiere, und einen Sonntag umb den andern alda predige u. s. w.“

In Folge dessen ist der letzte Pfarrer Heilmann 1545 mit 8 fl. jährlicher Pension abgetreten, und der Pfarrer Voigt sch angetreten und hat in halbjährigen Raten diese Pension nicht lange ausgezahlt. Nach Nachrichten sind 1551 die Pfarräcker, welche gar nicht unbedeutend gewesen sind, wie sie jetzt größtentheils dem Gasthof zur neuen Schenke Ober-Hermersdorfer Seite unter dem Namen Pfarrgut angehören, unter 4 Bauern vertheilt worden, also, daß dieselben ihre Waldungen, welche an das fiscalische Wild-Sehege gränzten, dafür an dasselbe abgetreten, so wie auch das Pfarrholz mit demselben vereinigt worden. Dafür bekommt der Pfarrer jährlich 15 Tblr. wiederkaufliche Zinsen aus dem Rentamte Chemnitz, fürwahr ein geringer Ersatz für das große Grundstück! —

Der Pfarrgarten, dessen Lage man bald nicht mehr kannte, ist mit 2 Tblr. 4 Gr. 6 Pf. jährlichen Zins an das Lehngericht zu Ober-Hermersdorf durch rechtliches Urtheil verlehnt. Als Gegengabe hat der Pfarrer 6 Gr. 3 Pf zu Walpurgis in's Rentamt und zu Martini aus unbekanntem Grunde 7 Gr. 4 Pf. in's Lehngericht zu Ober-Hermersdorf zu geben.

Die Kirche zu Ober-Hermersdorf ist geräumiger als die zu Reichenhain, im Innern aber gleicherweise wie diese eingerichtet, sehr hübsch, einfach-würdevoll und das Ganze weist ihren jüngeren Ursprung nach. Nach einem Brande, welcher im benachbarten Lehngericht ausgekommen und zugleich die alte Kirche zerstört hatte, ward die jetzige im Jahre 1569 aufgebaut und Fest. Michaelis eingeweiht. Der Thurm sitzt auf dem Dache, ist nicht hoch und trägt jetzt 3 Glocken, während bis 1833 nur 2 vorhanden waren. Auf Vorschlag des jetzigen Pfarrers, man möge durch freiwillige Beiträge eine dritte und zwar kleine Glocke anschaffen, wozu auf dem Thurme in Hoffnung, daß die Nachkommen auch etwas thun werden, Raum gelassen worden war, ward dieser Vorschlag bereitwillig aufgenommen. Allein noch vor Ausführung desselben zerbrach die 2te 1752 gegossene Glocke, und nun sah man sich genöthigt, 2 neue zu bestellen, welche durch den Glockengießer Herrn Hann in Chemnitz besorgt worden sind.

Die große alte Glocke trägt die Inschrift:

Vult populum ad sacra venire sonans campana
anno 1613. Zacharias Hilger.

(Freiberger Wappen.)

Die zweite:

Der Constitution am 4. Septbr. 1832 Denkmal.

Die dritte:

Friede, Eintracht sey mein Geläute, 1833.

War die Kirche 1569 abgebrannt, kam sie 1738 in gleiche Gefahr, als die Gebäude des ganz nahen Freigutes ein Raub der Flammen wurden. Bedeutende Veränderungen hat sie in ihrem Innern erlebt, so 1732 mit 151 Tblrn., 1789 mit 730 Tblrn. Aufwand, wodurch sie ihre jetzige innere Gestalt erlangte. Das Orgelwerk ist ganz neu, von Herrn Mende in Leipzig, den Verhältnissen ganz angemessen und tüchtig für 725 Tblr. erbaut, als die alte, 1723 angeschaffte völlig unbrauchbar geworden war. Ihre Einweihung war VIII. p. Trin. 1839. Das Kirchenvermögen beträgt 800 Tblr.; Legate sind nicht vorhanden. — Der Kirchhof umschließt von allen Seiten die Kirche, besitzt keine Merkwürdigkeiten und ist im Jahre 1841 durch Ankauf vergrößert worden.

Die Schule ist ein nicht zu altes Gebäude, 1778 erbauet, welche durchschnittlich von 170 Kindern besucht

wird. Sie ist in Folge des neuen Schulgesetzes besser und bequemer eingerichtet worden und geht der barmherzigen Bedachung entgegen. Das Fixum ist monatlich 16 Tblr. Vordem sind Schuläcker hier vorhanden gewesen, welche mit den Pfarräckern verkauft worden sind, wofür aus demselben Amte Chemnitz zugleich mit den 15 Tblrn. des Pfarrers, 1 Tblr. 6 ggr. dem Schulmeister ausgezahlt werden. Sonst bekam derselbe aus dem diesigen Kirchenvermögen 10 ggr. jährlich mit der Bestimmung, „daß er in der Noth den Pfarrer hoblen muß, so oft man ihn bedarf,“ welche Bürde mit dem Solair dafür weggefallen ist. Ueberdies steht ihm die Benutzung einer Wiese in Nieder-Hermersdorf zu.

Von den Schullehrern, deren Namen nicht vollständig auffindig zu machen sind, sind diese bekannt: 1.) Elias Lange. 2.) Georg Lange. 3.) Salomo Thönel, 1610. 4.) Abraham Klemm, 1637, † 1668. 5.) Georg Ublig, 1669. 6.) Michael Frißsch, welcher 20 Jahr allhier gewesen. 7.) David Frißsch. 8.) Michael Riedel, welcher über 50 Jahr allhier amtierte. 9.) Ephraim Leupold. 10.) Leberecht Geißler, vorher Substitut allhier, † 1834. 11.) Moriz Gottbelf Schlimpert, geboren zu Schönbach bei Colditz, den 19. Juli 1814 und seit den 9. Juli allhier angestellt.

Die Gemeinden zu Ober- und Niederhermersdorf haben viel Calamitäten zu ertragen gehabt, vorzüglich Brandunglück. Im 30jährigen Kriege hatte die Pest so grassirt, daß die mebrsten Einwohner daran verstorben sind. So zählte man 1633 146 Leichen, 48 zu Ober-Hermersdorf und 98 zu Nieder-Hermersdorf, von denen sehr viele ohne auf der Pfarre angemeldet worden zu sein, in den Gärten des Dorfes begraben worden sind. Zuvor 1632 sind im August, September, October, November begraben worden, „welche vom Feinde niedergemacht worden“ und un folgen die Namen der Erschlagenen, sämmtlich männliche und weibliche Einwohner aus beiden Gemeinden. 1643 sind wegen großer Kriegsgefahr 3 Kinder in Chemnitz getauft worden. Der Feuersbrünste sind genug gewesen, von denen die erheblichsten zu Ober-Hermersdorf 1569, 1719, 1720, 1738. In Nieder-Hermersdorf 1726, 1733, und 1727 hat der Blitz die Gebäude des Lehngerichts zu Nieder-Hermersdorf in Asche gelegt. Das dort neu erbaute Lehngericht ist 1820 wieder abgebrochen und ganz herrlich von dem Besitzer Gottlieb Friedrich Linke hergestellt worden. Merkwürdig ist es, daß diese Familie diese Besitzung schon vor der Reformation gehabt, welche stets in grader Linie auf den Nachkommen übergegangen ist, so 1833 auf den einzigen Sohn, Friedrich Ferdinand Linke. Ebenso so verhält es sich mit der Familie Strauch, welche nächst jener die älteste Familie im Dorfe ihrer Vorfahren Gut jetzt noch besitzt, welches in Folge eines Brandes 1790 neu aufgebaut ist. Seitdem sind Ober- und Niederhermersdorf vom Brandunglück verschont geblieben. Hagel und Schloßwetter trafen 1732 die Fluren von Niederhermersdorf, welches sich, jedoch mit geringerem Schaden, 1830 wiederholte. Nieder-Hermersdorf endlich bewohnt einen Flächenraum von 577 Acker 276 □ Ruthen. in 18 Gütern und 20 Häusern, mit 322 Einwohnern, welche sich fast sämmtlich vom Landbau nähren. — Ober-Hermersdorf bewohnt einen Flächenraum von 929 Acker 209 □ Ruthen in 21 Gütern, 34 Häusern und dem 1801 erbauten Gasthof, zur neuen Schenke benannt, mit 633 Einwohnern, welche ebenfalls größtentheils vom Ackerbau leben. Handwerker sind in beiden Gemeinden nur nach Bedarf.

Die Kirchenbücher reichen weit hinauf und berichten, daß

	Taufen	Leichen	Trauungen
1564	8	7	2
1664	11	8	u. 1642, 1644, 1646 keine Trauungen. 1664 ist nicht angegeben.
1764	18	14	4
1840	41	25	12

und 1200 Communicanten gewesen sind.

M. Gottlob August Poppitz, Pfarrer.

Hierzu als Beilage:

Das siebente große Prämienblatt: Chemnitz und seine Hauptgebäude.

Verlag von Hermann Schmidt in Dresden. — Buchdruck von Ernst Blochmann in Dresden.